

Hebel, Johann Peter: Das Hexlein (1803)

1 Und woni uffem Schnid-Stuhl sitz
2 für Basseltang, und Liechtspöh schnitz,
3 se chunnt e Hexli wohlgimuth,
4 und frogt no frey: „Haut's Messer gut?“

5 Und seit mer frey no Gute Tag!
6 und woni lueg, und woni sag:
7 „'s chönnt besser go, und Große Dank!“
8 se wird mer 's Herz uf ei mol chrank.

9 Und uf, und furt enanderno,
10 und woni lueg, ischs nümme do,
11 und woni rüef: „Du Hexli he!“
12 se gits mer scho kei Antwort meh.

13 Und sieder schmekt mer 's Esse nit;
14 stell umme, was de hesch und witt,
15 und wenn en anders schlofe cha,
16 se höri alli Stunde schla.

17 Und was i schaff das g'rothet nit,
18 und alli Schritt und alli Tritt,
19 se chunnt mer ebe das Hexli für,
20 und was i schwetz, isch hinterfür.

21 's isch wohr, es het e Gsichtli gha,
22 's verluegti si en Engel dra;
23 und 's seit mit so 'me freie Muth,
24 so lieb und süß: „Haut 's Messer gut?“

25 Und leider hani's ghört und gseh,
26 und sellemols und nümme meh;
27 dört ischs an Hag und Hurst verbey,

28 und witors über Stock und Stei.

29 Wer spöchtet mer mi Hexli us,
30 wer zeigtmer siner Mutter Hus?

31 J lauf no, was i laufe cha,
32 wer weiß, se triffi's doch no a!

33 J lauf no alli Dörfer us,
34 i such und frog vo Hus zu Hus,
35 und würd mer nit mi Hexli chund,
36 se würdi ebe nümme gsund.

(Textopus: Das Hexlein. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/20578>)